

Test significatif de compréhension écrite**Geni@l A2, Einheit 4****Objectifs :**

- Je comprends des textes et je sais répondre à des questions sur ces textes
- Je connais le vocabulaire de l'unité 4 et les mots interrogatifs
- Je sais reconnaître les verbes au présent et au passé composé
- Je sais reconnaître les verbes de modalité et connais leur signification
- Je sais reconnaître les phrases comparatives (comparatifs de supériorité et d'égalité) et connais leur signification

**/10 A. Lies die Aussagen von Mirko, Tania, Jan und Katarina.
Schreibe, wer der Satz sagt. (M= Mirko, T = Tania, J = Jan, K= Katarina).
Eine Antwort oder zwei Antworten sind möglich.**

Mirko - 14

Wie oft ich im Internet surfe?

Nicht viel. Chatten mag ich nicht. Wenn ich mit meinen Freunden sprechen will, treffen wir uns. Für die Schule muss ich manchmal Informationen suchen, so verbringe ich ein bisschen Zeit im Internet.

Am liebsten spiele mit Freunden „World of Warcraft“. Damit verbringe ich schon ein paar Stunden pro Tag. Der Vorteil ist, dass ich Strategien ausdenken muss und nicht nur auf andere schießen muss.

Tania – 13

Ich kann stundenlang mit meinen Freundinnen chatten. Aber meine Eltern verbieten mir das, mehr als eine Stunde pro Tag zu tun. Dann schicken wir uns bis spät in der Nacht SMS.

Was ich auch gern mache, ist mir auf Facebook die Fotos von der letzten Party anzuschauen. Sie sind sehr oft super cool...

Jan – 10

Im Internet mag ich spielen. Ich darf Sportspiele wie Skifahren oder Fussball machen. Aber allein spielen ist langweilig. Ich spiele lieber draussen mit meinen Freunden. Ich darf eine Stunde am Tag spielen.

Ich finde auch diese Fotos auf Facebook dumm. Ich will nicht, dass alle wissen, was ich gemacht habe.

Katarina – 12

Facebook ist toller als alle anderen Medien. Ich habe jetzt so viele Freunde und mag Kommentare schreiben. Ich schreibe auch, was ich am Wochenende gemacht habe und poste einige Fotos. Ich verbringe zwei Stunden pro Tag auf Facebook, weil ich Fotos anschau und Kommentare lese.

Wer sagt was?

- | | |
|--|-------|
| 1. Ich spiele gern im Garten. | J |
| 2. Siebzig Freunde auf Facebook ist super! | K |
| 3. Chatten ist nicht interessant. | M |
| 4. Ich schaue nicht gern Fotos auf Facebook. | J |
| 5. Spiele im Internet sind cool! | M / J |
| 6. Chatten ist einfach klasse! | T |
| 7. Fotos sind immer genial! | K / T |
| 8. Ich verbringe zwei Stunden im Internet pro Tag. | K |

/10 C1. Lies den Text „Immer erreichbar“ durch und beantworte die Fragen.**Immer erreichbar (atteignable)**

- 1 Ein Leben ohne Handy ist für die meisten Leute nicht möglich. Viele Deutsche sagen, dass sie
2 eher auf den Computer oder den Fernseher verzichten (=se passer de) können, als auf ihr
3 Mobiltelefon. Die kleinen tragbaren Geräte, d.h. die Handys, dienen (=servir) nicht mehr zum
4 Telefonieren. Fast jedes Handy hat eine Kamera, kann sich mit dem Internet verbinden und mit
5 dem GPS wissen die Leute genau, wo sie sind. Handys haben das Leben verändert (=changer).
6 Die Leute sind von ihrer Familie und Freunden immer erreichbar; zum Beispiel lesen viele
7 Deutsche ihre E-Mails am Wochenende oder in den Ferien.
- 8 Ärzte warnen (=mettre en garde) vor Stress. Handys verändern auch unser Privatleben. Feste
9 Verabredungen (=rendez-vous fixe) für den nächsten Tag oder für die nächste Woche wie früher
10 gibt es heute kaum (=à peine) noch. Heute heisst es: „Ich ruf dich an!“.
- 11 Vor einigen Jahren mussten die Jugendlichen ihren Freunden immer vertrauen (=faire
12 confiance); die Freunde waren schon in einem Café oder im Kino und warteten (=attendaient).
13 Heute telefonieren die Jungen und Mädchen kurz vor der Verabredung und sagen: „wo bist du
14 gerade?“.
- 15 In Deutschland gibt es inzwischen mehr Handys als Einwohner. Es gibt 82 Millionen Leute mit
16 107 Millionen Handys. In den Familien ersetzt (=remplacer) das Mobiltelefon langsam das
17 traditionelle Telefon. Fast 10% aller Deutschen haben gar kein Festnetztelefon (=téléphone fixe)
18 mehr. Besonders in der Öffentlichkeit (=en société) stören Handys oft. In den Bussen, Zügen
19 und in den Cafés nerven laute Klingeltöne und wir hören die Diskussionen von anderen Leuten,
20 und wir wollen es nicht.
- 21 Problematisch ist es auch, wenn man sein Mobiltelefon immer in der Hand hat und man auf den
22 Bildschirm schaut, um keinen Anruf zu verpassen (=manquer). Sind wir also abhängig
23 (=dépendant)? Zum Beispiel werden wir nervös, wenn der Akku leer ist oder wenn wir keinen
24 Netz haben! Das heisst, dass wir nicht mehr erreichbar sind. Für viele ist es das Schlimmste, was
25 passieren kann!

/10 B. Lies die drei Internetanzeigen (= annonces sur internet) und kreuze die richtigen Sätze an.

Nächsten Sommer möchte ich alleine mit meiner besten Freundin in die Ferien nach Italien fahren. Unsere Eltern sind aber gar nicht einverstanden, weil sie finden, dass wir noch zu jung sind, um ohne sie zu verreisen.

Wir sind aber doch schon siebzehn und wir haben noch nie Probleme gehabt. Wissen Sie, was wir machen können?
Katharina (17)

In meiner Klasse machen viele Schüler Partys zu Hause. Das möchte ich auch. Ich will nicht immer zu den anderen gehen, sondern ich möchte auch einmal meine eigene Party organisieren aber wie?

Wir wohnen in einer kleinen Wohnung. Mein Zimmer teile ich mit meinem Bruder. Meine Mutter muss im Wohnzimmer schlafen, weil wir zu wenig Platz haben.

Die Nachbarn sind nicht nett. Sie sind sofort geärgert, wenn sie Musik zu laut hören. Für sie ist es immer zu laut. Wie kann ich eine Party organisieren?
Bea (14)

Alle meine Freunde haben ein Handy und viele haben einen Computer. Meine Eltern wollen das nicht, weil sie sagen, dass sie zu teuer sind. Sie sagen auch, dass es besser ist, zu lesen und das Telefon und der Computer zu Hause reichen. Aber ich lese nicht so gern und ich darf zwar E-Mails schicken und chatten, aber nie lang.

Wie kann ich es machen?
Jan (13)

1. Katharina möchte
 - nach Italien fahren.
 - mit ihrer besten Freundin wohnen.
 - ohne ihre Eltern verreisen.
 - keine Probleme haben.

2. Katharinas Eltern sind nicht einverstanden, weil
 - sie Katharinas Freundin nicht mögen.
 - sie nach Italien auch fahren wollen.
 - Katharina zu jung ist.
 - sie immer Probleme haben.

3. Bea will
 - auf eine Party gehen.
 - eine Party organisieren.
 - ihr Zimmer mit ihrem Bruder teilen.
 - die Musik laut hören können.

4. Bea wohnt
 - mit vielen anderen Schülern.
 - in einer kleinen Wohnung.
 - mit ihren Eltern und ihrem Bruder.
 - ohne ihre Mutter.

5. Jans Eltern wollen nicht, dass
 - Jan ein Handy hat.
 - Jan das Telefon benutzt.
 - Jan immer mit seinen Freunden chattet.
 - der Computer im Wohnzimmer ist.

6. Am Computer kann Jan
 - ein teures Handy kaufen.
 - lesen.
 - E-Mails schicken.
 - mit seinen Freunden chatten.

C2. Lies den Text „Immer erreichbar“ durch und beantworte die Fragen.

1. Was ist für die meisten Leute nicht möglich?

Ein Leben ohne Handy ist nicht möglich.

2. Was ist für viele Deutsche weniger wichtig als ein Handy?

Ein Computer oder ein Fernseher sind weniger wichtig als ein Handy. (1= 0,5 pt/ 2= 1 pt)

3. Wann lesen viele Deutsche ihre Emails?

Sie lesen ihre Emails am Wochenende oder in den Ferien. (1=0,5 pt/ 2= 1pt)

4. Wer warnt vor Stress?

Ärzte warnen vor Stress.

5. Was gibt es nicht mehr wie früher?

Es gibt feste Verabredung für den nächsten Tag oder für die nächste Woche nicht mehr.

6. Wo waren früher schon die Freunde?

Sie waren schon im Café oder im Kino. (1=0,5 pt/ 2=1 pt)

7. Wann telefonieren heute die Jungen und die Mädchen?

Sie rufen kurz vor der Verabredung an.

8. Wie viele Leute wohnen in Deutschland?

82 Millionen Leute wohnen in Deutschland.

9. Wo nerven laute Klingeltöne?

Sie nerven in den Bussen, Zügen und in den Cafés. (1=0 pt/ 2=0,5 pt/ 3=1 pt)

10. Wie sind die Leute, wenn sie kein Netz haben?

Sie sind nervös.